

oben citirten Satze nur die Meinung des Herrn von Mojsisovics wiedergäbe.

Was nun Herrn Bittner's zweite Deutung unserer Worte angeht, so können wir in diesen nichts entdecken, was ihn zu der Annahme berechtigte, wir hätten vielleicht der Vermuthung Ausdruck geben wollen, die Rhynchonellenchichten der Etschbucht und Judicariens seien nicht liasisch, sondern jurassisch. Wir haben uns nicht über die Stellung der Rhynchonellenschichten der Etschbucht und Judicariens ausgesprochen, weil wir keinerlei Ursache hatten, darauf einzugehen. Wir vertreten die Ansicht, dass die Kalke von Tesino gleichaltrig sind mit jenen des Rothensteins, des Laubensteins sowie auch des Mte. Peller bei Cles. Die beiden ersteren Localitäten vertreten die Opalinus- und Murchisonce-Zone, der letzte mindestens die Opalinus-Zone. Mehr haben wir nicht behauptet.

Wir müssen hier noch auf einen zweiten Punkt des Referates eingehen. Unser Material wurde fast ganz aus einer einzigen, etwa der Mitte des Complexes angehörigen Bank gewonnen, und die übrigen Blöcke, mochten sie nun aus höherem oder tieferen Stellen stammen, enthielten genau dieselbe Fauna. Man muss also die Fauna ganz zum Lias oder ganz zum Dogger rechnen, eine Theilung ist nicht möglich. Wir hatten angegeben, dass unter dem Strassburger Material eine echte *Rh. belemnitica* vorhanden sei, dass also entweder diese Species auch im Dogger vorkommen müsse, oder dass vom Sammler das betreffende Exemplar versehentlich in das Doggermaterial geworfen sein müsse. Herr Bittner meint nun, es sei die dritte Möglichkeit vorhanden, dass am Mte. Agaro auch Petrefacten führender Lias vorhanden sei, ja dass vielleicht selbst ein Theil der Brachiopodenkalke diesem angehören könne. Diese dritte Möglichkeit fällt aber doch unter die von uns angeführte zweite; denn wenn an jener Stelle auch Lias mit *Rh. belemnitica* vorkommt, so hat er doch sicherlich nicht mit unseren mitteljurassischen Brachiopodenschichten zu thun, und jenes Exemplar ist durch Versehen in das Doggermaterial hineingekommen. Für das von uns aus eingehendsten untersuchte Profil, nämlich dasjenige des Hauptfundplatzes, halten wir, auf Grund des Vorkommens der beschriebenen Brachiopoden auch in den tiefsten Lagen der weissen Kalke, das Vorhandensein von liasischen Brachiopoden-Schichten für so gut wie ausgeschlossen.

**M. Kišpatić.** Meerschaum aus Ljubić-planina bei Prnjavor in Bosnien. (Stiva iz Ljubić-planine kod Prnjavora; Glasnik zem. umzeja u Bosni i Hercegovini, 1893, I. Sarajevo.)

Meerschaum, der am nordwestlichen Abhang der Ljubić-planina in Reljevac bei Branešci zur Pfeifenfabrikation gegraben wird, erwies sich in chemischer Zusammensetzung sehr ähnlich einzelnen Vorkommnissen in Klein-Asien und Griechenland.

Eine chemische Analyse ergab:

	Procent
<i>Si O<sub>2</sub></i>	61·09
<i>Mg O</i>	25·87
<i>Fe<sub>2</sub> O<sub>3</sub></i>	2·59
<i>H<sub>2</sub> O</i>	10·47
	<hr/>
	100·02

nebst etwa 14 Procent hygroskopisches Wasser in lufttrockener Probe. Von Kohlensäure und Kalk war keine Spur vorhanden.

In Gesellschaft mit Meerschaum findet man ziemlich viel auch Magnesit, der gewöhnlich mit mehr oder weniger Magnesiahydrosilikat verunreinigt vorkommt und es ist höchst wahrscheinlich, dass v. John (Grundlinien der Geologie von Bosnien-Hercegovina, Wien 1880) und Tscherne (Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt 1892, 2) ein ähnliches Material zur Untersuchung erhielten, indem beide Forscher in dem Meerschaum, welchen sie zur Untersuchung erhielten, eine grössere Menge von kohlensaurer Magnesia vorfanden.

### Reise-Berichte.

**Dr. Fritz v. Kerner.** Ueber die Aufnahmsthätigkeit im Gebiete von Dernis in Dalmatien (Ende Juni bis Ende Juli 1893).

Die bisherigen Untersuchungen waren vorzugsweise den im Südwesten des Monte Promina dem Kreidekalk eingefalteten Eocänablagerungen gewidmet. Dem Beginne der Detailaufnahme ging ein genaues Studium der verschiedenen Gesteinsschichten und der an ihren Grenzen auftretenden geognostischen Verhältnisse voraus.

Der nahe westlich von Dernis vorbeiziehende Eocänkalkstreifen wurde von der Cikolaschlucht nordwestwärts bis zum Kartenrande (N. O. Section) und südostwärts bis gegen den grossen Crni vrh (bei Mosec) hin aufgenommen. Das tiefste, auf die Kreide unmittelbar folgende Glied der Protocän-Stufe bilden hier die Cosinaschichten, indem die unteren Foraminiferenkalke vollständig fehlen. Die Cosinaschichten sind als harte, kieselige Kalke mit muschligem Bruche entwickelt und enthalten eine mässig reiche Fauna, in welcher Potamiden, Melaniden und insbesondere Hydrobien vorherrschen. Typische Characeenkalke konnten hingegen bislang nicht aufgefunden werden. Die Farbe dieser Süßwasserkalke ist vorwiegend ein blasses, gelblich-bräunlich-grau, die unmittelbar an den Rudistenkalk stossenden Bänke sind jedoch häufig braungelb, dunkelroth und tiefbraun gefärbt.

Bei diesen Gesteinsbänken wurde die Eigenfarbe durch die äussere graue Verwitterungsschichte nicht völlig verdeckt; sie fallen im Gewirre grauer Felszüge schon aus einiger Entfernung durch grau-rothen oder graugelben Farbenton auf und erleichtern so ungemein